

Musikverein

Meisterliche Musik, jede Menge Humor und Stimmung: Musigobe 2024

Sowohl die Jugendmusik als auch der Musikverein sorgten einmal mehr für einen Abend mit hohem Unterhaltungswert.

Von Axel Mannigel

Auf den Musikverein ist Verlass. Regelmässig überzeugt er während des Jahres mit vielfältigen Auftritten bei den unterschiedlichsten Anlässen. Dabei stellt er sich immer in den Dienst anderer. Beim traditionellen Musigobe Ende November hingegen darf der Musikverein ganz für sich allein strahlen, glänzen und funkeln.

Mit dabei ist natürlich auch die Jugendmusik, wachsen in ihr doch die zukünftigen Mitglieder des Musikvereins heran. Unter der Leitung von Thierry Rau eröffnete die Jugendmusik einen Abend voller Schwung, Temperament und Sehnsucht. Nach dem ersten Stück begrüsst Musikverein-Präsidentin Karin Gilgen die zahlreich erschienenen Gäste: Alle Tische waren besetzt und auch auf der Empore war kein Platz mehr frei.

Ausgeschossene Kanonen

«Benni? Micha? Hm, sie sind nirgends. Die, die mich kennen, wissen, dass ich nicht gerne lange Reden halte», sagte Gilgen nach ihrem Dank. Dann wandte sie sich an die Jugendmusikerinnen und -musiker: «Luca, könntet ihr vielleicht übernehmen, geht das?» Der Angesprochene grinste: «Natürlich!» und das Publikum freute sich. Zusammen mit Jael Stricker bahnte sich Luca Müller den Weg nach vorne. Bis der «grosse» Musikverein kam, durften die beiden moderieren, was sie mit Bravour erledigten.

Als zweite Nummer spielte die Jugendmusik «YMCA», immer ein Garant für gute Stimmung. Zur Unterstützung kam der Musikverein dazu und unter dem vollen Sound bebte der Boden unter den Füssen. Danach hiess es schon Abschied nehmen von den Nachwuchsmusikerinnen und -musikern. Stattdessen traten nun endlich die von Gilgen gesuchten Moderatoren Micha Ritter und Benjamin Bosshart (beide Perkussion) auf. Mit Anspielungen aufs Mittenza und dessen Zustand hatten sie das Publikum schnell auf ihrer Seite.



Sympathischer Auftritt: Jael Stricker und Luca Müller machten ihre Sache ausgezeichnet und moderierten einen Teil des Abends.

Fotos Axel Mannigel/fotosmile

«Du, Benni, wie gehts dir?», fragte Ritter. «Also, durch die Lichter ist es nicht kälter und sonst ...», kam die Antwort. «Weisst Du, wir machen das jetzt schon sieben Jahre, haben alle möglichen Sketches gemacht, mit allen möglich Kostümen und Accessoires. Ich denke, wir sollten das Mikrofon weitergeben, die Jungen haben das so toll gemacht», fuhr Ritter fort. «Was, schon sieben Jahre?», wunderte sich Bosshart. Zusammen gingen sie nochmals durch einige ihrer Sketches (Stichwort Netznatur), sehr zur Erheiterung des Publikums. Doch Ritter blieb streng: «Nein, es ist vorbei, wir Spasskanonen sind ausgeschossen. Lass uns mal schauen, wer noch so da ist.»

Wie die Jungfrau zum Kind

Mit einer List brachten die beiden Seraina Gross (Saxophon) und Anita Schnell (Klarinette) nach vorne und liessen sie einen Ankündigungstext vorlesen, der das nächste Stück «On Fire» präsentierte. Danach schnappte die Falle zu: «Das habt ihr super gemacht! Wir wünschen euch viel Spass mit dem tollen Publikum und übergeben euch ehrenvoll dieses Amt», so Ritter ganz sanft. Und Bosshart ganz froh: «Das gehört euch!» Wieder Ritter: «Ihr schafft das! Tschüss miteinander!» Weg waren sie. Zurück blieben Schnell und Gross. Sie schauten sich ratlos an und machten grosse Augen. Für mehr blieb keine Zeit, weiter gingen.

Auf «On Fire» folgte «The Red Stone» und die beiden neuen Moderatorinnen, die sich inzwischen mit der Situation abgefunden hatten, erklärten nach der Öffnung einer geheimnisvollen Box mit Giletts und schicken roten Hüten, dass der rote Stein Vorlage für das Thema des Abends sei. Die Musik dazu war mitreissend und filmreif. Waren die ersten beiden Stücke richtige Kracher, kehrte mit «Closely Dancing» romantische Ruhe ein. Noch vor der Pause gab es «Today Is The Gift» sowie den «Erzherzog-Albrecht-Marsch.»

Die Pause galt nicht nur der Verpflegung, auch die Lose für die Tombola standen hoch im Kurs. Nebenbei zeigte sich, dass mit am Tisch die komplette Familie von Regula Fischer (Kultur- und Sportkommission, Klarinette) sass.

Mit «It's Showtime» ging es nach rund 20 Minuten fulminant weiter, gefolgt von «Latin Woods», einem «Earth, Wind & Fire Medley», «Forever Young» und den «High School Cadets». Bence Toth, der zwischenzeitlich zu Seraina Gross in die Flötenstunde musste, dirigierte zuverlässig lässig, ebenso wie seine Kollegen Patrick Cairoli und Thomas Seiler.

Es war ein Abend, wie man ihn sich wünscht, ein Abend, der keine Wünsche offen lässt. Muttenz darf sich glücklich schätzen, solch einen Musikverein und solch eine Jugendmusik im Dorf zu haben. Auch Schnell und Gross zeigten Format und waren würdige Nachfolgerinnen von Ritter und Bosshart. Bleibt nur noch die Frage übrig: Wo findet der Musigobe 2025 statt? Das Mittenza sollte dann im Umbau sein ...



Zehn Lose, zehnmal nur Merci, andere hatten mehr Glück.



Der Musigobe begeisterte das Publikum mit leidenschaftlichem Spiel, wohlwollenden und lustigen Ansagen, Einsatz und viel Ideenreichtum.